

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 57 (1982)

**Heft:** 10

**Artikel:** Betrachtungen zu Frankreichs Krieg in Algerien 1954-1962

**Autor:** Maurer, Fritz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-713622>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Betrachtungen zu Frankreichs Krieg in Algerien 1954–1962 (1)

Hptm Fritz Maurer, Zürich

## 1. Einleitung

Am 5. Juli 1962 feierte Algerien zum 20. Male das Ende seines Unabhängigkeitskrieges gegen Frankreich. Acht Jahre hätte dieser härteste und blutigste Befreiungskrieg in Afrika gedauert. 1962, am Unabhängigkeitstag, zählte man in Algerien über eine Mio Tote, zwei Mio Umsiedelte, 300 000 Flüchtlinge im benachbarten Ausland, eine Mio Hektaren abgebrannten Waldes und rund 8000 abgebrannte Weiler und Dörfer. Es mutet fast unglaublich an: Aber die Bewegung, die Algerien in den acht Jahren zur Unabhängigkeit führte, war das Werk von ganzen sechs zu allem entschlossenen Algeriern. Wohl konnte jeder 1954 auf einige Mitverschworene zählen. Im besten Falle waren es einige Dutzend, doch eine breite Unterstützung fehlte, denn:

- die algerischen Parteien, die als bereits organisierte Träger einer Bewegung hätten in Frage kommen können, waren untereinander zerstritten
- Freunde im Auslande fehlten 1954 weitgehend und auch
- Geld und Waffen waren am Anfang kaum vorhanden.

Wir müssen uns fragen: Warum und wie brachten es die sechs fertig, eine Auseinandersetzung zu entfachen, die nicht nur ganz Algerien erfasste, sondern auch das französische Mutterland tief erschütterte und unter dem Druck der Weltmeinung die Entkolonisierung ganz allgemein vorantrieb? 1954 waren zu Beginn des Algerienkrieges in Afrika erst fünf Staaten unabhängig, 1962 gab es immerhin bereits deren 27.

Der Schweizer Soldat wird in drei thematisch gegliederten Aufsätzen einige Aspekte dieses Krieges beleuchten. Auf eine Schwierigkeit muss gleich zu Beginn hingewiesen werden. Die Aussagen und Standpunkte in den algerischen und französischen Quellen weichen sehr stark voneinander ab:

- Auf algerischer Seite wird die revolutionäre Kriegsführung mit all den Akten persönlicher Gewaltanwendung, dem

Terror und den Vergeltungsmassnahmen als legitimes Recht zur Erlangung der Unabhängigkeit angesehen.

- Die noch unter den Schock der Niederlagen von Indochina stehende französische Armee sah den Konflikt eher als einen von aussen gesteuerten subversiven Aufstand im Interesse fremder Mächte. Sie glaubte sich in Algerien erneut in die Rolle gedrängt, dem über Asien und Afrika nach Europa vorstossenden Weltkommunismus in Nordafrika einen weiteren Riegel schieben zu müssen.

Es geht dem Schreibenden nicht darum, diese mehr ideologischen und grundverschiedenen Standpunkte werten zu wollen. Der interessierte Leser ist vielmehr eingeladen sich selber Zugang zu den Informationen zu verschaffen. Die Quellenhinweise im Text und das Literaturverzeichnis am Schlusse dieses Aufsatzes mögen dazu eine Hilfe sein.

### 1.1. Zielsetzung des ersten Aufsatzes

Wenn wir erfolgreiche Guerilla-Unternehmungen und Befreiungskriege wie zB:

- Mao in China
- Ho Chi Minh in Vietnam
- Fidel Castro in Kuba
- Algerien und in neuerer Zeit
- Nicaragua oder El Salvador

vergleichen, dann finden wir immer wieder Gemeinsamkeiten. In allen Fällen:

- gelang es einer Minderheit soziale Spannungen zu nutzen und eine gewaltsame Auseinandersetzung zwischen illegalen Kräften und der rechtmässigen Staatsgewalt in Gang zu setzen
- entwickelte sich der Konflikt in mehr oder weniger abgrenzbaren Stufen oder Etappen.

Mit den dabei angewandten psychologischen Kampfmassnahmen sollten wir uns gründlich auseinandersetzen. Diese be-

schränken sich heute nicht mehr nur auf Befreiungskriege, wir müssen sie vielmehr als Komponenten zur Vorbereitung oder Unterstützung auch anderer Auseinandersetzungen ins Bedrohungsbild miteinbeziehen.

Der Leser soll nach dem Studium des ersten Aufsatzes:

- grob orientiert sein über die geographische, soziologische und politische Situation zu Beginn des Algerienkrieges.
- den Mechanismus eines subversiven Krieges verstehen und anhand ausgesuchter Beispiele wichtige Faktoren für das Ausbreiten einer Rebellion erkennen können.

## 2. Grobanalyse der Situation zu Beginn des Algerienkrieges

Beim Algerienkonflikt 1954–1962 handelte es sich um einen Unabhängigkeitskrieg, der über lange Zeiträume und in vielen Bereichen nach den Regeln des subversiven Kampfes geführt wurde. Die gewaltsame Auseinandersetzung zwischen der «rechtmässigen» Staatsgewalt (vertreten durch Frankreich als Kolonialmacht) und den «illegalen» Kräften (vertreten durch:

- die FLN = Nationale Befreiungsfront als politische und
- die ALN = Nationale Befreiungsarmee als militärische Komponente)

war geprägt durch eine ganze Reihe von psychologischen Kampfmassnahmen. Diese umfassten das ganze Spektrum, d.h. wir finden Aktionen:

- vom gewaltlosen Widerstand bis hin zu Operationen militärisch organisierter Einheiten
- Einschüchterung, Erpressung und der offenen Anwendung aller Formen von Gewalt

Im Gegensatz zu den Zusammenstössen zwischen den uniformierten Teilen der beiden Parteien, die in örtlich und zeitlich begrenzten Gefechten sichtbar werden, findet der Kampf um die «Seele des Volkes» mehr im Hintergrund statt. Figur 1 zeigt die wichtigsten Faktoren, die 1954 zur Auslösung und späteren Ausweitung des Konfliktes beigetragen haben.

# EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE AUSLÖSUNG DES ALGERIENKRIEGES 1954

FIGUR 1

- |   |  |
|---|--|
| <p>① <b>KAMPMOTIVATION</b> DER BEIDEN GEGNERISCHEN LAGER</p>                                | <p><b>FÜR ALGERIEN:</b><br/>         - ERLANGUNG DER UNABHÄNGIGKEIT<br/>         - ERWACHENDES ARABISCHES SELBSTBEWUSSTSEIN</p> <p><b>FÜR FRANKREICH:</b><br/>         - AUFRECHTERHALTEN DER KOLONIALEN RECHTSORDNUNG<br/>         - EINDÄMMEN DER KOMMUNISTISCHEN EXPANSIONSBESTREBUNGEN</p>                                     |
| <p>② <b>POLITISCHE UND MILITÄRISCHE LAGE FRANKREICHS</b> IN DER ROLLE ALS KOLONIALMACHT</p> | <p>- FRANKREICH NACH DEN NIEDERLAGEN IN INDOCHINA POLITISCH UND MILITÄRISCH ANGESCHLAGEN<br/>         - HÄLFIGE REGIERUNGSWECHSEL<br/>         - SCHWIERIGKEITEN MIT DEN ALGERISCHEN NACHBARN: MAROKKO UND TUNESIEN</p>  |
| <p>③ <b>SOZIOLOGISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER ALGERISCHEN BEVÖLKERUNG</b></p>          | <p>- ALGERIEN WAR EIN AGRARSTAAT MIT NUR WENIG KLEININDUSTRIE<br/>         - DIE EINHEIMISCHE LANDBEVÖLKERUNG WAR WENIG GESCHULT UND LEBTE VORWIEGEND VON TAGLÖHNEREI ODER DER KLEIN-LANDWIRTSCHAFT<br/>         - KEINE EIGENTLICHE ARABISCHE NATION, SONDERN EINE REIHE VON STÄMMEN MIT DEM ISLAM ALS GEMEINSAMES BINDEGLIED</p> |
| <p>④ <b>GEOGRAPHIE VON ALGERIEN</b></p>   | <p>GROSSES TERRITORIUM MIT EINIGEN WENIG ERSCHLOSSENEN, KAUM ZUGÄNGLICHEN REGIONEN</p>   |

Geographisch ist Algerien wie folgt gegliedert:

- Im Norden durchzieht der bis 2000 m hohe Tell-Atlas das Land von Westen nach Osten. Dieses Gebirge verläuft in mehreren Ketten parallel zum Mittelmeer. Vor und zwischen den Ketten liegen die fruchtbaren Schwemmland-Ebenen. In höheren Lagen finden wir grosse Eichen-, Zedern- oder Kiefernwälder. Diese sind unterbrochen mit Gebieten immergrünen Buschwaldes oder es finden sich Stellen, wo sich der Boden vom Raubbau in früheren Jahrhunderten nicht mehr erholen konnte und heute weitgehend kahl ist.
- Südlich des Tell-Atlas liegt das regenarme Hochland der Schotts. Es ist dies das Gebiet der Steppengras-Ebenen.
- Schliesslich trennen die Gebirgsketten des Sahara-Atlas Nordalgerien von der Sahara, die mit ihren Sand- und Steinvüsten für uns den Begriff der Wüste schlechthin ist.

Von der Geländeform her können verschiedene Regionen des Tell- und auch des Sahara-Atlas durchaus mit unseren Jura- und Voralpengebieten verglichen werden. Die algerischen Regionen sind jedoch viel weniger erschlossen und bieten mit ihren abgelegenen Wasserstellen und den vielen natürlichen Höhlen geradezu ideale Schlupfwinkel und Ruheräume für die uniformiert kämpfenden Teile der Nationalen Befreiungsarmee.

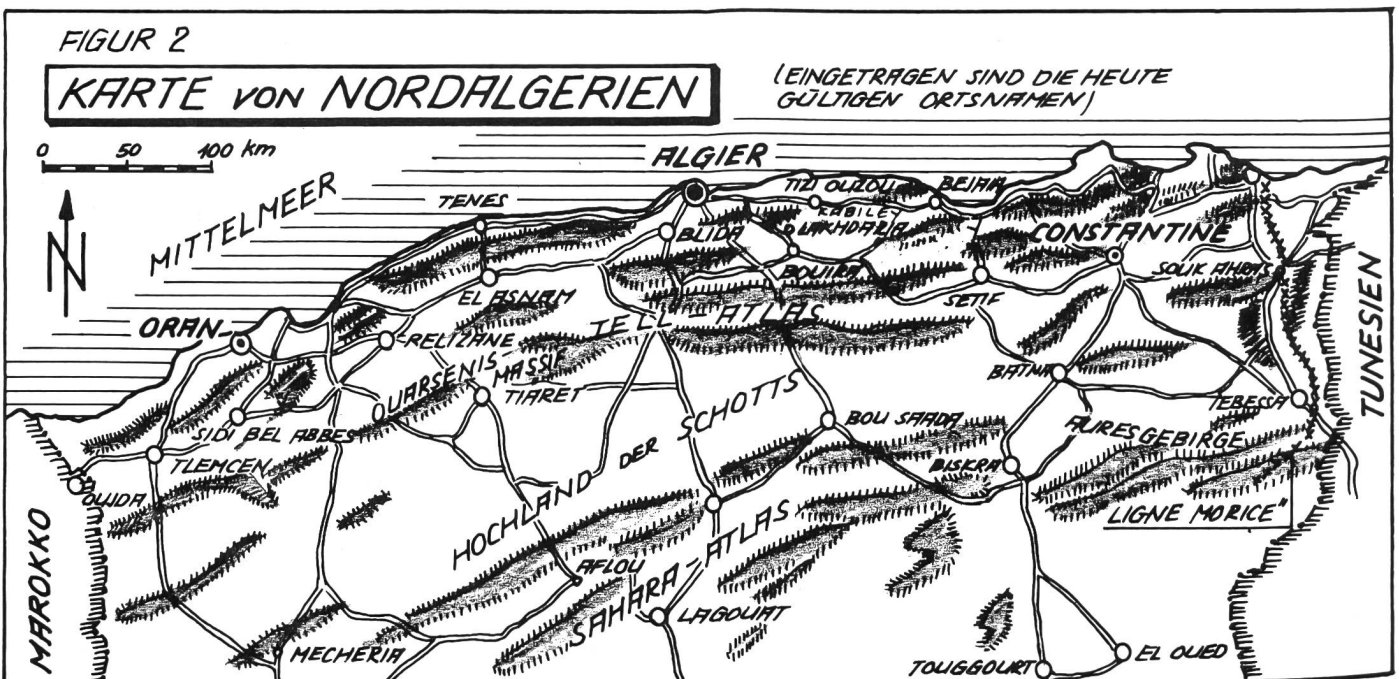
### 3. Die Stufen eines revolutionären oder subversiven Krieges

Revolutionäre Auseinandersetzungen und Kleinkriege wurden schon lange vor Mao Tse-tung, Ho Chi Minh und Fidel Castro

Massgebenden Einfluss für das Gelingen der algerischen Kriegführung hatte Punkt 4. Die Soldaten der Nationalen Befreiungsarmee fanden in der Weite der algerischen Landschaft:

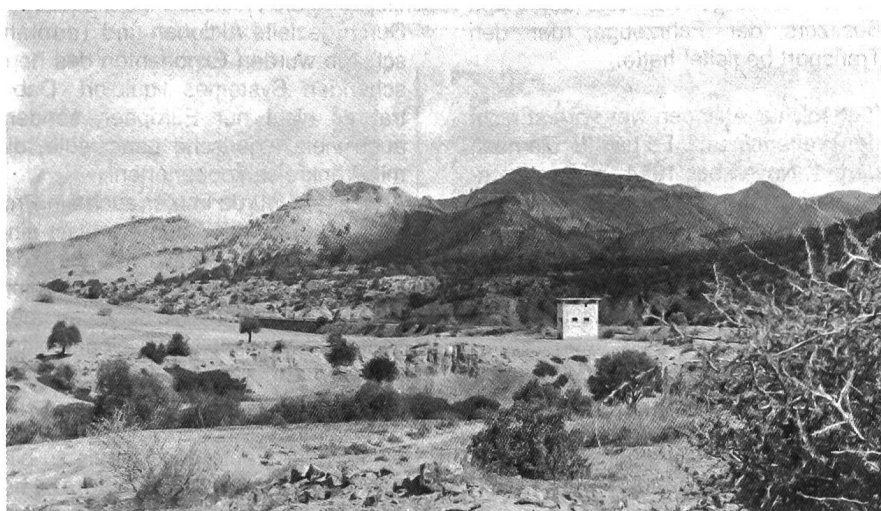
- Räume für geographische Stützpunkte. Am besten eigneten sich dafür abgelegene, kaum erschlossene Gegenden mit schwierigen Terrainverhältnissen.
- Räume, die von der staatlichen Verwaltung wenig kontrolliert wurden und deren Bevölkerung mit den aufständischen Kräften bereitwillig kooperierten oder zu einer Zusammenarbeit gezwungen werden konnten.

In Figur 2 sehen wir auf der Übersichtskarte von Nordalgerien mit der Kabiley, dem Aures-Gebirge und dem Quarsenis-Massiv einige der für Algerien typischen Guerilla-Gebiete.



# TYPISCHE GELÄNDEFORMEN IM TELL-ATLAS (KABILEY)

FIGUR 3



# STUFEN DES REVOLUTIONÄREN KRIEGES

FIGUR 4

| STUFE | WAS   | AKTIVITÄT  |
|-------|---|--|
|       |   | ALS ERGEBNIS NATIONALER BEWEGUNGEN ODER GESTELERT VON AUSSEN ENTSTEHEN   |
| 1     | <b>AGITATIONS-KERNE</b>                       | DIESE AGITATIONSKERNE STELLEN DAS BISHERIGE HERRSCHAFTSSYSTEM IN FRAGE. ES MUSS ERREICHT WERDEN, DASS SICH   |
| 2     | <b>MASSEN-ORGANISATIONEN</b>                  | BILDEN, DIE AUF BREITER BASIS DIE BEVÖLKERUNG IN-DOKTINIEREN UND DEN WIDERSTANDSMILLEN GEGEN DAS NEUE GEDANKENGUT LÄHMEN. SPÄTERENS JETZT TRETEN   |
| 3     | <b>BEWAFFNETE GRUPPEN</b>                     | MIT SPEKTAKULÄREN ÜBERFÄLLEN AUF ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN, BEKANNTE PERSÖNLICHKEITEN ODER EXPONENTEN DES BESTEHENDEN HERRSCHAFTSSYSTEM IN ERSCHEINUNG. MIT DIESEN AKTIONEN SOLL NACHGEWIESEN WERDEN, DASS DIE HERRSCHENDE MACHT NICHT IN DER LAGE IST, IHRE MITARBEITER UND INFORMANTEN WIRTSAM ZU SCHÜTZEN. PARALLEL DAZU WIRD EINE                                  |
| 4     | <b>ZIVILE ORGANISATION</b>                    | AUFGEBAUT. DIESE STELLT DIE LOGISTIK FÜR DIE BEWAFFNETEN AUFSTÄNDISCHEN SICHER UND SCHAFFT IM ADMINISTRATIVEN BEREICH EINE GEGENSTRUKTUR ZUM BESTEHENDEN VERWALTUNGSAPPARAT. IM HINBLICK AUF MATERIELLE UND MORALISCHE UNTERSTÜTZUNG AUS DEM AUSLAND WIRD DAS PROBLEM INTERNATIONALISIERT. DIE MILITÄRISCHE AKTIVITÄT WIRD AUSGEBAUT UND DIE BEWAFFNETEN GRUPPEN DURCH |
| 5     | <b>MILITÄRISCHE VERBÄNDE</b>                  | ABGELÖST DURCH SCHRITTWEISEN AUSBAU DER MILITÄRISCHEN UND ZIVILEN BEREICHE WERDEN IN GEOGRAPHISCH GÜNSTIGEN REGIONEN SOGENANNT   |
| 6     | <b>BEFREITE GEBIETE</b>                       | GESCHAFFEN. DIE REVOLUTIONÄREN ORGANISATIONEN ÜBERNEHMEN DARIN DIE VOLLE HERRSCHAFTSGEWALT ÜBER DIE BEVÖLKERUNG. DIESE GEBIETE DIENEN ALS BASIS FÜR WEITERE  |
| 7     | <b>POLITISCHE UND MILITÄRISCHE OFFENSIVEN</b> | GEGEN DIE VON DER ALTEN REGIERUNG NOCH KONTROLLIERTEN GEBIETE. DAS ZIEL DES REVOLUTIONÄREN KRIEGES GILT ALS ERREICHT, WENN DURCH EINE REIHE VON POLITISCHEN UND MILITÄRISCHEN MASSNAHMEN DIE BISHERIGE ORDNUNG GESTÜRZT UND DIE REVOLUTIONÄREN KRÄFTE DIE  |
| 8     | <b>MACHTÜBERNAHME</b>                         | VOLLZUGEN HABEN  |

von anderen Praktikern dieser Kampfformen ausgefochten. Was seit dem Erscheinen der Atombombe geändert hat, ist die Bedeutung der subversiven oder revolutionären Kriegführung. Das Gleichgewicht des Schreckens hat klassische Kriege, dh den Zusammenstoss zweier Grossmächte mit ihren Armeen an den Landesgrenzen eher unwahrscheinlich werden lassen. Wenn sich die Ziele des klassischen Krieges:

- Kapitulation der gegnerischen Armee
- Unterwerfung der Regierung
- Besetzen des Landes zwecks Ausbeutung der verschiedenen Potentialen (Industrie, Bodenschätze usw)

auch mit anderen Mitteln und auf einer Ebene erreichen lassen, die nicht sofort nach atomarer Vergeltung rufen, so ist mit deren Anwendung zu rechnen. Eines dieser Mittel könnte die Subversion sein, die vorerst unter Verzicht auf massive militärische Mittel auf dem Wege über die «Seele des Volkes» den Einfluss auf die gegnerische Führung sucht um sie später unterwerfen zu können.

Die Figur 4 zeigt schematisch mögliche Stufen eines revolutionären Krieges.

Je nach Ausgangslage und Entwicklung des Konfliktes:

- Können eventuell gewisse Stufen parallel laufen oder gar übersprungen werden.
- Andere Stufen müssen zB bei Rückschlägen nochmals durchlaufen werden.

## 4. Herausgegriffene Aktionen aus der Anfangsphase des Algerienkonfliktes

Den nachfolgenden Beispielen sind jeweils Erläuterungen beigefügt.

- Diese sind mit einem Punkt hervorgehoben und versuchen die Ereignisse zu interpretieren oder in den allgemeinen Zusammenhang zu stellen.

### 4.1 Erste Kampfhandlungen am 1. November 1954

In ihrer 132jährigen Kolonialgeschichte in Algerien haben die Franzosen öfters Widerstand und Unruhen erlebt. Immer liessen sich die Revolten jedoch lokal begrenzen und erst 1954 gelang es den sechs Algeriern Ben Boualid, Boudiaf, Bitat, Didouche, Ben M'hidi und Krim auf nationaler Ebene erste politische und militärische Ziele festzulegen. An Mitteln stand wenig zur Verfügung:

- eine Proklamation<sup>1</sup>
- für jeden der sechs Führer einige Dutzend Mitkämpfer
- ungefähr 400 Schusswaffen aller Art und
- einige selbstgebaute Bomben<sup>2</sup>.

Koordiniert von den sechs traten am 1. November 1954 die bewaffneten Grup-

pen verstreut an über 40 Punkten<sup>3</sup> des Landes in Erscheinung. Mit Überfällen und Anschlägen wurden angegriffen:

- militärische Posten und Kasernen
- öffentliche Einrichtungen (Radio, Tankanlagen usw)
- Zivilpersonen und deren Besitztümer (Beschüssen von Fahrzeugen, Anzündben von Farmen und Depots).

Die in Zirkulation gebrachte Proklamation der neuen Nationalen Befreiungsfront FLN, erläuterte das Programm und die Ziele der neuen Bewegung.

- Mit dem überraschenden Zuschlagen in Städten und auf dem Lande wollte man die Macht und eine bereits vorhandenen «Allgegenwart» der FLN demonstrieren.
- Mit den Überfällen auf die Militärpersonen und die Kasernen wollte man sich erste kleine Waffen- und Munitionsvorräte beschaffen.
- Bemerkenswert sind die bescheidenen Mittel, die zu Beginn des Konfliktes zur Verfügung standen. Es braucht offenbar bei gewissen Voraussetzungen und bei geschickter Führung nicht viel um einen Konflikt auszulösen. In Algerien waren es am Anfang sechs und Fidel Castro soll den Start mit 12 Guerilleros geschafft haben.

#### 4.2. Überfall auf Fahrzeuge bei Tizi Ouzou<sup>4</sup>

Ein vermöglicher Transportunternehmer aus der Kabiley hatte die Gewohnheit, jeden Samstag in der Frühe, Leute auf den Markt in Tizi Ouzou zu fahren. Nach den Ereignissen vom 1. November 1954 hatte er von den Behörden die Erlaubnis erhalten diese Transporte mit einer eigenen bewaffneten Miliz zu schützen. Am 27. November 1954 legte Krim Belkacem – der Führer der Aufständischen in der Kabiley – einen Hinterhalt. Es liess die Fahrzeuge stoppen:

- entwaffnete die Milizen
- erklärte den erschrockenen Fahrgästen die Ziele der Revolution und liess sie nachher laufen
- setzte die Fahrzeuge in Brand und entführte vorübergehend den Sohn des Besitzers der Fahrzeuge, der den Transport begleitet hatte.

- Ziel solcher Aktionen war vorerst nicht der Waffeneinsatz. Es galt für die nach dem 1. November 1954 untergetauchten Aufständischen ihre Stärke zu demonstrieren. Aktionen wurden nur dann unternommen, wenn ein psychologischer Effekt erreicht werden konnte.
- Die Aufständischen suchten den Kontakt mit der Bevölkerung, denn sie waren auf die Dauer auf deren Unterstützung angewiesen. Falls die Kooperation nicht freiwillig einsetzte, wurde Druck und Verunsicherung geschaffen. Die «Wassertemperatur» in der Bevölkerung musste steigen damit die «Fische des Widerstandes» frei schwimmen konnten.

#### 4.3. Die Ermordung des Polizei-Inspektors von Tizi Ouzou

Inspektor B war für seine Härte gegenüber den Anhängern und Sympathisanten des FLN bekannt. Krim Belkacem hatte daher beschlossen, den Inspektor liquidieren zu lassen.

Das Mord-Kommando bestand aus drei Mann:

- dem Attentäter mit einer Pistole als Tatwaffe und
- zwei Begleitern.

Die beiden letzteren hatten Schutz- und Überwachungsfunktionen:

- Sie mussten dem Attentäter beistehen, falls dieser bei der Aktion in Schwierigkeiten geraten sollte oder
- ihn aber kaltblütig miterschossen, wenn er im letzten Moment kneifen oder versagen sollte.

Der Attentäter mit seinen beiden Begleitern im Hintergrund wartete vor einem Hotel auf den Inspektor. Er folgte ihm hundert Meter und feuert dann die Pistole auf ihn leer. Unerkannt gelang den dreien anschliessend die Rückkehr ins Maquis.

- Durch gezielte Aktionen und Terroranschläge wurden Exponenten des herrschenden Systemes liquidiert. Dabei traf es nicht nur Europäer, sondern auch viele algerische Landsleute, die mit Frankreich kooperierten.
- Angestrebt wurde immer auch ein Propaganda-Effekt. Y Courrière lässt eine algerische Hausangestellte nach der Tat sagen: «Die Burschen des Maquis sind halt doch stark. Sie schlagen überall zu und wann sie sollen. Sogar mitten in der Stadt Tizi Ouzou und das am helllichten Tage»<sup>5</sup>.
- Solche Einzelaktionen waren auch geeignet neue Leute ans Maquis zu binden. Der Täter war nach dem Attentat «mouillé» = nass gemacht, dh er war erpressbar geworden. Er konnte jederzeit den Behörden als Mörder verraten werden. Ein Aussteigen aus dem Maquis war deshalb kaum mehr möglich.

#### 4.4. Terrordruck auf die Landbevölkerung

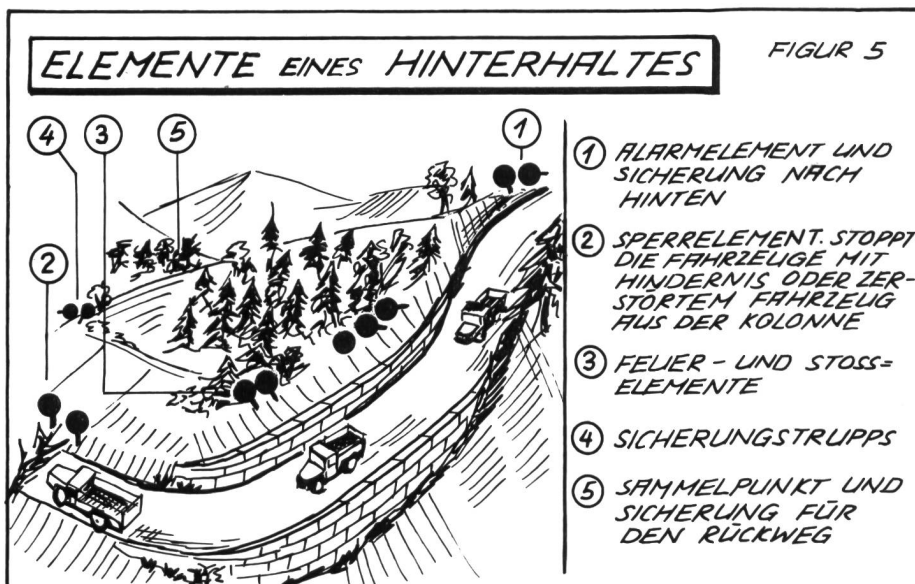
Im Frühling und Sommer 1955 übte die FLN starken Druck auf die Landbevölkerung der Kabiley und des Aures-Gebirge aus. Sich auf den Koran berufend, hatte die FLN den Genuss von Tabak und Alkohol untersagt. Zur Abschreckung wurden Leute, die sich nicht an das Verbot hielten an Lippen und Nase verstümmelt<sup>6</sup>.

Später wurden Verräter an der Sache des FLN oft auch umgebracht. Weit verbreitet war dabei als Tötungsart das Durchschneiden der Kehle. Diese Todesart ist religiösen Ursprunges und wird im Koran in strengen Regeln für das Töten von Opfertieren beschrieben. Schon Kinder nehmen an den religiösen Opferritualen teil und integrieren diese in ihre Wertvorstellungen. Durch die Übertragung einer religiösen Todesart für Opfertiere auf Menschen, die sich der FLN nicht unterordnen wollten, wurde die Politik mit der Religion verknüpft. Die FLN erhielt so auf dem Wege über religiöse Motive ein taugliches Mittel auf die wenig geschulte Landbevölkerung starken Druck auszuüben.

- Das Rauch- und Alkoholverbot war für die FLN ein Vorwand um die Bevölkerung einzuschüchtern und deren Disziplin zu prüfen. Wer sich nicht solidarisch zeigte, konnte leicht erkannt werden und wurde dann als abschrecken-des Beispiel bestraft.

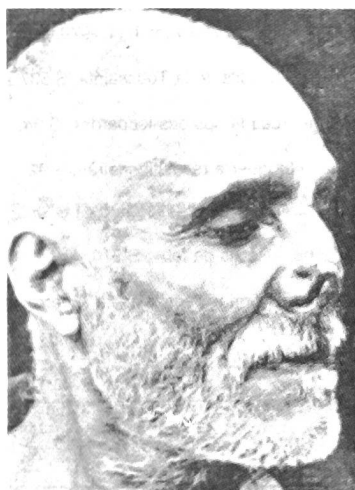
#### 4.5. Überfall auf eine französische Patrouille bei Palestro (heute Lakhdaria)<sup>7</sup>

Bis 1956 hatten Krim Belkacem und seine Unterführer in der Kabiley ein gut funktionierendes Späher- und Meldernetz aufgezogen. Die Aufständischen waren über alle Verschiebungen der Franzosen in ihrem Raum recht gut informiert. Am 18. Mai 1956 verliess eine französische



## DAS WAHRE GESICHT DES TERRORS

FIGUR 6



STRAFE FÜR NICHTBEFOLGEN EINES STREIKAUFRUFES

VERSTÜMMELUNG WEGEN NICHTBEFOLGEN DES ALKOHOL- UND RAUCHVERBOTES



20.8.55

OPFER DES MASSAKERS VON EL-HALIA

Patrouille des 9<sup>e</sup> RIC (9. Kolonial-Infanterie-Regiment) mit 21 Mann ihren Stützpunkt nördlich von Palestro. Die Soldaten waren erst vor zehn Tagen in der Gegend angekommen und sie benahmen sich recht sorglos. Sie sprachen über ihr Marschziel und benützten einen den Aufständischen gut bekannten Pfad.

Die Patrouille marschierte sorglos in einen Hinterhalt und liess sich überraschen. Französische Fallschirmjäger fanden den einzigen Überlebenden vier Tage später in einer Höhle, wo ihn die Aufständischen wegen seinen Verletzungen zurückgelassen hatten. Bei dieser Aktion erbeuteten

die Aufständischen<sup>8</sup>:

- 2 Maschinengewehre
- 9 Maschinenpistolen
- 2 Funkgeräte usw

- Die Aufständischen hatten die Initiative bezüglich Zeit und Ort für ihre Aktionen. Durch die enge Überwachung der französischen Truppen kannten sie deren Gewohnheiten recht gut und waren in der Lage Fehler und Schwächen auszunutzen, zB:

- allgemeine Sorglosigkeit in Zeiten relativer Ruhe
- aushorchen der Truppe über bevorstehende Aktionen gegen die Aufständischen
- Regelmässigkeiten bei Verschiebungen:
- gleiche Zeiten (zB für Versorgungsfahrten)
- gleiche Strecken für Hin- und Rückmarsch usw
- ungenügende Sicherung auf dem Marsch
- Die Franzosen behandelten die Bewohner der in Frage kommenden Gegenden bei der Suche nach den Aufständischen nicht immer korrekt. Neben Schuldigen wurden nur zu oft auch Unschuldige bestraft. Diese waren nachher um so leichter für die Sache der FLN zu gewinnen.

### 4.6. Die Ermordung des Bürgermeisters von Boufarik, Amédée Froger<sup>9</sup>

Ende 1957 war für die UNO-Generalversammlung das Algerienproblem als Traktandum vorgesehen. Durch eine spektakuläre Aktion wollte die FLN der Weltöffentlichkeit nochmals zeigen, dass die Franzosen nicht alle Fäden fest in Händen hielten, wie das offiziell oft behauptet wurde.

Als Opfer wurde A Froger, der Bürgermeister von Boufarik, ausgewählt. Boufarik liegt nördlich von Algier und galt als Hochburg des französischen Agrarkolonialismus mit vielen Vertretern, die vehement für einen Verbleib Algeriens unter französischer Herrschaft eintraten.

A Froger wohnte in Algier. Auch er hatte in seinem Tagesablauf viele Regelmässig-

### Literaturverzeichnis

#### 1. Quellen und Darstellungen

|                           |  |  |
|---------------------------|--|--|
| Ageron Ch                 | L'histoire de l'Algérie                  | Paris, Presses universitaires  |
| Alquier JY                | Nous avons pacifié Tazalt                | Paris, Laffont   |
| Balta/Roulleau            | La stratégie de Boumediène               | Paris, Sindbad   |
| Bergot E                  | Bataillon Bigeard                        | Paris, Presses de la Cité  |
| Bonnecarrère P            | La guerre cruelle                        | Paris, Fayard  |
| Courrière Y <sup>1</sup>  | Les fils de la Toussaint                 | Paris, Fayard  |
| Courrière Y               | Le temps des léopards                    | Paris, Fayard  |
| Courrière Y               | L'heure des colonels                     | Paris, Fayard  |
| Courrière Y               | Les feux du désespoir                    | Paris, Fayard  |
| Delmas C                  | La guerre révolutionnaire                | Paris, Presses universitaires  |
| Giap VN                   | Guerre de libération                     | Paris, Editions sociales   |
| El Moudjahid <sup>2</sup> | Bände 1, 2 und 3                         | Verkauf durch FLN, Algier  |
| Elsenhans H               | Frankreichs Algerienkrieg 1954–1962      | München, C Hanser Verlag   |
| Kaddache M                | Récits de feu                            | Algier, SNED   |
| Mabire J                  | Commando de chasse                       | Paris, Presses de la Cité  |
| Ortiz J                   | Mes combats                              | Paris, Editions de la pensée moderne   |
| Pic R                     | L'Algérie de Boumediène                  | Paris, Presses de la Cité  |
| Vatin JC                  | L'Algérie politique, histoire et société | Saint-Just-la-Pendue, Presses de la fondation national des sciences politiques |
|                           |  | Paris, Editions Tallandier   |
|                           |  | Algier, Imprimerie Centrale de l'Armée   |

#### 2. Zeitschriften

Historia Magazine  
El Djeich

La Guerre d'Algérie<sup>3</sup>  
Monatsschrift der algerischen Armee

<sup>1</sup> Die Bücher von Y Courrière wurden auch in die deutsche Sprache übersetzt. Sie behandeln den ganzen Algerienkrieg, sie sind sehr spannend zum Lesen und enthalten eine ganze Reihe von Kriegserfahrungen.

<sup>2</sup> Es handelt sich um eine in Jugoslawien gedruckte Sammlung sämtlicher während des Algerienkrieges erschienenen Nummern des El Moudjahid, dem offiziellen Organ des FLN.

<sup>3</sup> Das im Jahre 1972 wöchentlich erschienene «Historia Magazine»: La guerre d'Algérie enthält viele Augenzeugenberichte über den Algerienkrieg

keiten und erleichterte damit den Attentätern die Aufgabe.

Am 28. Dezember 1957 erwartete ihn sein Mörder auf der Strasse vor seinem Haus. Er liess ihn in das Dienstfahrzeug einsteigen und erschoss ihn dann kaltblütig im Auto.

Die Beerdigung von A Froger am 30. Dezember 1957 entwickelte sich zu einem Drama. Tausende von Europäern gaben dem Sarg durch die Stadt das letzte Geleit. Recht bald verlor die Polizei die Kontrolle über die durch die Attentate der letzten Zeit aufgebrauchte Menschenmenge. Es kam zu wüsten Ausschreitungen:

- arabische Geschäfte wurden geplündert und verwüstet
- zufällig daherkommende Araber durch die Strassen gejagt und zu Tode geprügelt.

Am Abend zählte man gegen 400 tote Araber<sup>10</sup>. Der Graben zwischen den Europäern und den Arabern war in Algier noch breiter geworden, der gegenseitige Hass noch tiefer.

Der nächste Aufsatz beschreibt einige der französischen Gegenmassnahmen die unternommen wurden, um in Algier die Situation wieder in die Hand zu bekommen.

<sup>1</sup> Y Courrière, «Les fils de la Toussaint», Annexe S 567.

<sup>2</sup> Y Courrière, «Les fils de la Toussaint», S 324.

<sup>3</sup> Algérie-Actualité, No 733 vom 1.11.1979, S 4.

<sup>4</sup> Y Courrière, «Les fils de la Toussaint», S 537.

<sup>5</sup> Y Courrière, «Les temps des léopards», S 34.

<sup>6</sup> C Delmas, «La guerre révolutionnaire», S 92.

<sup>7</sup> Y Courrière, «Le temps des léopards», S 366.

<sup>9</sup> M Kaddache, «Récits de feu», S 210.

<sup>10</sup> J J Susini in Historia Magazine: La Guerre d'Algérie No 221, S 869.

## Panzer — Erkennung

### Aufgabe

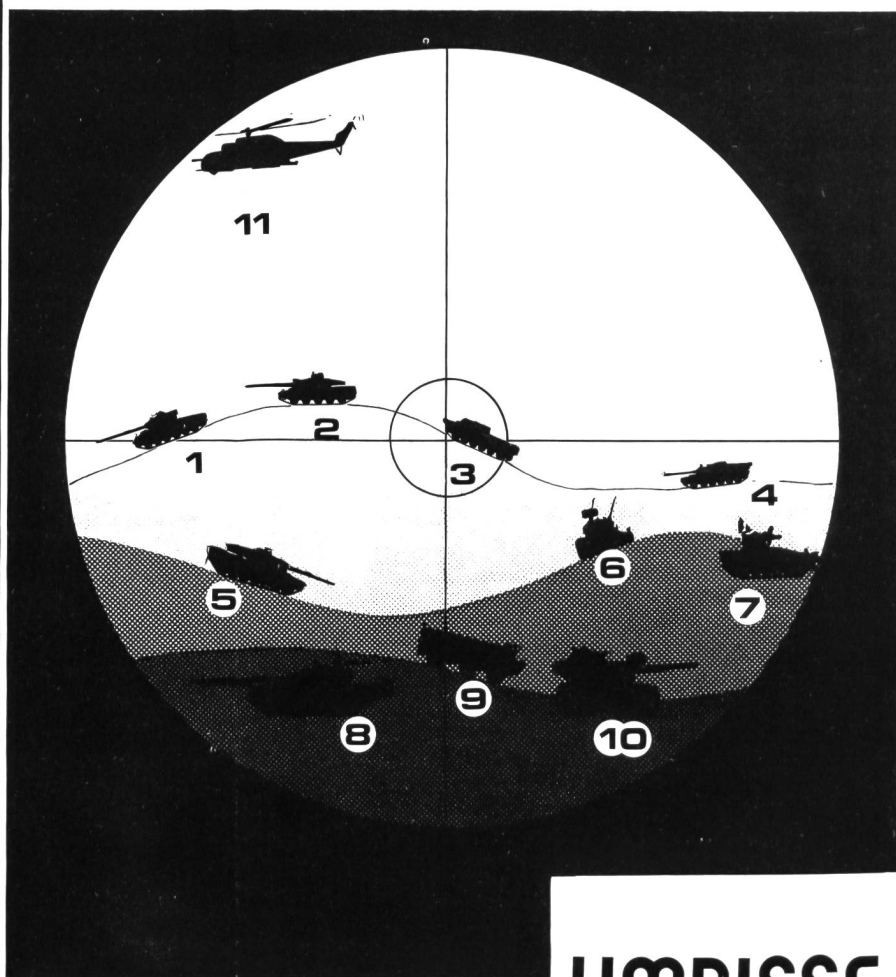
Es gilt, in einem imaginären Gefechtsfeld die beteiligten Kampffahrzeuge zu erkennen. Als besondere Dreingabe sei für einmal auch ein «fliegender Panzer» dargestellt. Die richtige Bezeichnung des Helikopters ist jedoch nicht Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgabe.

Ihre Antwort schreiben Sie bitte auf eine Postkarte. Senden Sie diese mit Ihrer Adresse (Grad, Name, Vorname, PLZ, Ort) bis zum 15. Oktober 1982 (Poststempel) an:

Redaktion «Schweizer Soldat»,  
Inselstrasse 76, 4057 Basel

# QUIZ

82/5



## UMRISSE